

Der im Vorans zu zahlende Abonnement - Betrag ist geblieben. Sonntagsblätter pro Jahr Rbl. 8,40, v. Halbjahr Rbl. 4,20, p. Quartal Rbl. 2,10, pro Woche 17 Kopek. Mit Postversendung p. Quartal R. 2,25. Zus. Ausland vor Quartal Rbl. 5,50. Dasselb bei der Post 5 Rbl. 61 Kopek. Preis der einzelnen Nummer 3 Kopek, mit der Sonntags-Beilage 10 Kopek.

# Neue Podzer Zeitung

Erscheint wöchentlich  
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Fabrik: J. Winkopf. Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

## Morgen-Ausgabe.

Unterseite kosten: Auf der 1. Seite pro 4-seitige Nonpareillese oder deren Raum 30 Kopek, und auf der 8-seitigen Interessenseite 9 Kopek, für das Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Pennia. Reklame: 60 Kopek, pro Petitjournal oder deren Raum. — Unterseite werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

11. Jahrgang.

Mittwoch, den (21. Dezember) 3. Januar 1911/12.

Abonnement-Exemplar.

## Zirkus A. Devigné

Mittwoch, den 3. Januar er. **Grandiose Vorstellung** unter Beteiligung der ganzen Truppe u. des Circusdir. A. Devigné.

Die Vorstellung besteht aus 15 der besten Zirkusnummern unter persönl. Beteil. des Circusdir. A. Devigné.

Zum Bestande des reizvollen Programms gehört die große romanti. Pantomime



**Onkel Tom's Hütte**

in 6 Akten und 10 Bildern, mit einer Apotheose. An dieser Pantomime beteiligen sich über 150 Personen und 2 Wafforchester. Arrangiert wurde diese Pantomime vom Bühnenmeister Herren Autonto. Herrliche Lichteffekte. Die Inszenierung der Pantomime kostet über 6000 Rbl. Näheres in den Programmen.

Vorausgele: Samstagabend, den 6. Januar 1912 findet nur eine Vorstellung u. zw. Nachmittag 8 Uhr statt.

## Bekanntmachung.

Die erste sächsische Kommission für Immobiliensteuer mag bekannt, daß das Auslaufen der Benachrichtigungen über die neue Besteuerung der Immobilien für die Jahre 1912 - 1917 am 15. 12. Dezember beendet wurde.

Auf Grund des § 89 des Gesetzes vom Jahre 1910 steht den Steuerzahler im Laufe eines Monats, d. h. b. 15./28. Januar 1912 das Recht zu, bei der genannten Kommission Beschwerden über eventuelle vorgenommene zu hohe Besteuerung der Immobilien einzubringen.

Präses der Kommission  
Steuerinspektor des 1. Bezirks der Stadt Lodz

**A. Gotschakow,**

Kontinentalestraße Nr. 33.

37

aufzulegen. Diese „Veränderung“ verursachte mir solche Qualen, daß ich wiederholt das Bewußtsein verlor. Daraus brachte man mich wieder durch Salvarsinpins zum Bewußtsein. Dieser Folter dauerte im Laufe von 24 Stunden an.“

## Eine „gefährliche Staatspolitik“

nennen der bekannte Nervenarzt Professor Silforski-Kiem die Politik des Finanzressorts, das das Brautweinmonopol zum Fundament des Staatsbudgets gemacht habe. In einem im „Akwazjanin“ erschienenen Artikel behandelt er, wie die „Rig. Blg.“ referiert, die fortschreitende Alkoholisierung der Bevölkerung Russlands, die eine schwere Schädigung des Gemüts, der Willenskraft, der Moral und der Arbeitsfähigkeit zur Folge habe.

Die Alkoholisierung habe in den letzten Jahren des Bestehens des Systems der Brautweinpacht begonnen, d. h. in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts, besonders nach dem Krimkriege, als die Männer nach rascher Versicherung ihren Höhepunkt erreicht hatten und die Bäcker das Volk geradezu in Schnaps ersäufen, was auch offiziell (in den Gutachten des Reichsrats) anerkannt worden ist. Das Alzissystem, das die Brautweinpacht einschloß, warf seinerseits eine Menge billigen Brautweins auf den Markt und setzte damit die bewußte Alkoholisierungskarriere der Bäcker automatisch fort. Erst in den 80er Jahren begannen die ersten Maßnahmen der Regierung zur Einschränkung des Schnapskonsums. Aber es war schon zu spät — sagt Professor Silforski. In jener Zeit zeigten sich bereits alle ersten Merkmale der Alkoholisierung, besonders das Anwachsen der Zahl der Geistesgestörten und der Alkoholerkrankungen unter den Frauen, und speziell war der Prozentatz der chronischen Alkoholikatheiten bei den Frauen ein höherer als bei den Männern. Die Frauen, die Männer, aber sind das eibentliche Wertzeug jeder Degeneration.

Nach umfassenden statistischen Daten über die bekannte Einwirkung des Alkohols auf die Kriminalität, die Kindersterilität usw., geht Silforski sodann zur normalen Arbeitsfähigkeit über und konstatiert, daß diese in den letzten 10-15 Jahren einen merklichen Rückgang zeige. Und es sei mit Recht zu befürchten, daß der Russe im internationalen Wettbewerb, auf dem internationalen Arbeitsmarkt, dank der Alkoholisierung, die Konkurrenz nicht mehr aufhalten können. Und dies Gesetz sei fürchterlicher als alle wirtschaftlichen Krisen, wie Missernte und Hunger, weil diese Krisen vorübergehend seien, während Nerven- und psychische Nebel dauernd thäglich seien.

In seinen weiteren Ausführungen über die Maßnahmen, die zur Hebung des Nebels dienen könnten, stellt Prof. Silforski allgemeine Bildungsbestrebungen an die erste Stelle; er begrüßt daher den Entschluß des Ministerpräsidenten und Finanzministers, das Budget des Unterrichtsministeriums erheblich zu verstärken; aber dem Finanzressort kann gleichzeitig der Vorwurf nicht erworben werden, daß es Tee und Zucker betreute. Beide Produkte gehören zur Kategorie der besten, der exzellentesten Mittel gegen den Alkohol. Der Tee wirkt auf die Nerven außerst wohltuend, er stärkt die Energie und die Aufmerksamkeit — in dieser Hinsicht sei er ein geradezu unvergleichliches Mittel; daher seien die Steuern auf Tee und Zucker — eine „schwere Belastung der Arbeitsfähigkeit und der Aufmerksamkeit“.

Was nun das Monopol anbetrifft, so erblickt Professor Silforski in der Behauptung, daß besserer, reinerer Schnaps weniger gefährlich sei und daß die Organisation des Brautweinverkaufs zu einem „verständigeren“ Konsum führe, — nur ein Spiel mit Worten. Mit Einführung des Monopols habe man im Gegenteil begonnen, mehr und schlechter zu trinken. „Aus der immerhin isolierten Ansicht ist der Schnaps auf die Straße hinausgebracht und ins Haus hineingeschleppt worden. Man trinkt jetzt vor Welt und Kindern und wer sich dessen noch schämt, der trinkt auf offener Straße, und zwar das ganze Quantum auf einmal. Vom Standpunkt der Moral ist das entsetzlich, vom Standpunkt der Staatskasse aber hat sich die Reform als kurzfristig und zwecklos erwiesen. Freilich bietet sich ein braunes Mittel, die Volkser-

sparisse aus der Provinz nach Petersburg hinüber zu leiten. Der Finanzminister braucht den Brautweinpreis nur um 50 Kopek zu erhöhen und es sind neue Millionen da, die dem Staatsfond zufließen. Die wichtigsten Aufgaben der Volksgesundheit sind somit dem Erneffen des Finanzministers ausgeliefert. Eine gefährliche Staatspolitik!“

## Die überhandnehmende Teuerung

beschäftigt fortgesetzt die Blätter. Neuerdings verweist nach der Rig. Blg. das Mitglied des Reichsrats, Prof. Oserow auf den Rückgang des Viehstandes im Lande, als auf eine der Hauptursachen der Fleischteuerung. Noch lästiger sind auf einem südostasiatischen Gebetskongress von verschiedenen Fachmännern, darunter Prof. Kuleschow, bedenkenerregende Daten zu diesem Thema gegeben worden. Da wird einmal auf die Tatsache hingewiesen, daß in den letzten 20-30 Jahren die Zahl der Pferde in rapidem Abnehmen begriffen sei und die Vermutung, daß Russland eines der pferdereichsten Länder sei, ins Gebiet der Fabel verwiesen. Siehe man die wirklich thäufigen Arbeitspferde in Betracht, so entfallen auf 150 Millionen Einwohner kaum 200,000 solcher Zugtiere. Wollte man nun pro Doppeljahr nicht 30蒲d Korn, sondern 50-60蒲d ergieben, wie das bei den auf verhältnismäßig niedrigem Kulturstandard lebenden Nachbarn, den Bulgaren und Rumänen, der Fall sei, so müßte in erster Linie für einen guten Verbedeckstand Sorge getragen werden. Ein zweiter Referent lädt über den Rückgang des Fleischmarktes; es werde da systematische Raubabschlägerei getrieben, einjähriges Vieh, das kaum 3-4蒲d Gewicht aufweise, werde unmöglich abgetötet, natürlich ergänzungsgemessen, da die Not dazu treibe (die heutige Missernte werde diesen Zustand noch erheblich verschärfen), jedenfalls aber könne eine solche vorzeitige Vernichtung des Viehstandes für die gesamte Viehzucht nur die tragigsten Folgen haben. Nicht erfreulicher steht es auch mit der Bienenzucht, die gleichfalls im Rückgang begriffen sei; bei der wenig entwickelten Kultur sei auch die forschende Anstrengung der Bienen, dieser nützlichen „Weidepläne“ für die Bienen, von nachteiliger Wirkung.

Dass unter solchen Umständen die Teuerung im Wachsen begriffen sei und den Charakter einer mehr oder weniger kontinuierlichen Entwicklung erhalten, sei nicht zu verwundern. Eine der wichtigsten Ausgaben des Staates aber wäre es daher, die auf die wirtschaftliche Hebung des Landes, auf die Erschließung der noch ruhenden Reichstümmer und drachigenden Schätze abzielenden Maßnahmen an die erste Stelle zu legen, u. a. auch aus Gründen der Selbstbehauptung, da es keine wirkh. und allen zugänglichere „revolutionäre“ Propaganda gebe, als die Teuerung, weil sie nicht nur eine Klasse in Mitteleuropa ziehe, sondern viele Klassen unter einem Banner der Unzufriedenheit vereinige . . .

## Die Umwälzung in China.

Die Lage in China findet überall sehr geteilte Beurteilung, besonders wegen der Syntestheit dieser Nachrichten, die obendrein zumeist Neuerlichkeiten betreffen. Ein kleiner Kreis von europäischen und chinesischen Reisern des Landes, die aber für die republikanische Bewegung vorgenommen sind, scheint zu glauben, daß die Wahl des Doctor Sunjatzen zum Präsidenten wirklich einen großen Schritt zur Befreiung der Entwicklung bedeutet, andre, und wie es scheint, ebenso gut unterrichtete Personen neigen zur Ansicht, daß diese Wahl vorläufig nur als interessante Episode aufzufassen ist, die eher neue Schwierigkeiten schaffen könne, als die alten zu beseitigen. Diese Letzteren scheinen nach einem gestern Abend aus angegangenen Telegramm Recht zu haben. Den Mittelpunkt des für Doctor Sunjatzen begeisterten Londoner Kreises bildet natürlich Dr. James Cantlie, ein Professor des neuen Präsidenten im Spital in Kanton und sein Reiter aus der Gefangenshaft in der Londoner chinesischen Gesellschaft, in der im Oktober 1896 Sunjatzen zwei Wochen verbrachte, bis ihn durch Cantlie aufmerksam gemacht, Salzburg vor dem Schicksal der heimlichen Verschiffung nach China gerettet. Doctor Cantlie, seine Frau und ihr Kreis halten es für ausgemacht, daß in verhältnismäßig kurzer Frist unter Sunjatzens Leitung die Vereinigten Staaten von China Tatsache sein werden, vorstelliger Weise zu führen der Meldebücher auf administrativen Wege zu 25 Rbl. oder 5 Tagen Arrest bestraft. Desgleichen auch die Haushalterin Matilde Müller wegen desselben Vergehens zu gleicher Strafe.

\* \* \* Administrative Bestrafungen. Der Besitzer des Hotel „Kupicelli“ wurde wegen falscher Führung der Meldebücher auf administrative Weise zu 25 Rbl. oder 5 Tagen Arrest bestraft. Desgleichen auch die Haushalterin Matilde Müller wegen desselben Vergehens zu gleicher Strafe.

\* \* \* Immobiliensteuer. Die erste sächsische Kommission für Immobiliensteuer macht bekannt, daß das Auslaufen der Benachrichtigungen über die neue Besteuerung der Immobilien für die Jahre 1912-1916 am 15./28. Dezember

# Nie wieder

Wid. eine Dame eine anders als die allein eins

## Мыло „Конек“

Stecknerpferd-Lilienmilch-Seife

Bei Borgmann & Co., Raddeben, 8 sind so von allen, sobald sie von deren Händen übernommen werden, diese Seife erzeugt ein zarter jungenhafter Duft und bleibt schön beim.

Man verlangt nur rote Packung.

General-Direktor für Russland: Konsul Chemischer Fabrikat, St. Petersburg, Kleine Gassestraße 10.

12216

deendet wurde. Auf Grund des § 39 des Gesetzes vom 6. Juni 1910 steht den Steuerzahler im Laufe eines Monats, d. h. bis zum 15./28. Januar 1912 das Recht zu, der genannten Kommission Beschwerden über eventuell vorgenommene zu hohe Abschläge der Immobilien anzurichten.

\* Aus der Geschäftswelt. Die Firma A. Meyerowicz teilt uns mit, daß sie ihre Zahlungsverzögerungen bereits überwunden, indem sie mit ihren Gläubigern eine Prolongation erreicht hat.

\* Von Hospital Poznanicki. Im Monat Dezember stellte sich die Krankenbetreuung im Hospital Poznanicki wie folgt dar: Bei 1. Dezember waren im Hospital verblieben: 44 Männer, 39 Frauen, zusammen 113 Personen. Im Laufe des Monats kamen hinzu: 60 Männer, 74 Frauen; zusammen 104 Männer und 143 Frauen, resp. 247 Personen. Von dieser Zahl sind gebürtig 43 Männer und 70 Frauen (zusammen 113) und starben 8 Männer und 5 Frauen, so daß per 1. Januar 1912 in dem Hospital 55 Männer und 88 Frauen zusammen 143 Personen verblieben.

\* Vom Getreidemarkt. Der gestrige Markt war wenig belebt. Die Preise stellten sich wie folgt: Roggen 5 Mbl. 50 Kop. — 5 Mbl. 65 Kop.; Weizen 7 Mbl. 20 Kop. — 7 Mbl. 40 Kop., Gerste 5 Mbl. 40 Kop. — 5 Mbl. 75 Kop., Hafer 98—105 Kop. (pro蒲d.), Roggengemehl 6 Mbl. 70 Kop. — 6 Mbl. 85 Kop., Weizengemehl 8 Mbl. 25 Kop. — 9 Mbl. 50 Kop., In Göttingen 9. Mbl. 50 Kop. — 10 Mbl. 85 Kop., russisches Weizengemehl: 10 Mbl. 45 Kop. — 10 Mbl. 95. Es wurde wenig gehandelt.

\* Theater "Uma". Seit gestern wird das Programm des Kinematographen-Theaters "Uma" fast vollkommen von der großartigen Schönheit "Eine von vielen". Drama aus dem modernen Leben in drei Abteilungen, ausgeführt von den besten Schauspielern der königlichen Theater in Kopenhagen — ausgefüllt. Die Demonstration dieses Bildes, das wiederum, außer der dramatischen Handlung mit ihren Szenen, eine ganze Reihe entzückend schöner Naturaufnahmen umfaßt, dauert eine halbe Stunde, gefolgt das Wiedergabe der Aufführung zu einer von 8 bis 8 hochinteressanten und fesselnden. Dessen ungeachtet bietet das Programm jedoch noch die letzten Ergebnisse nach dem Pathé's Journal, sowie die überaus komische Szene "Camillo als Wohnungsinhaber".

\* Vergnügungsschwein. Prinz Karnaval hat wiederum bei uns in der Silvesternacht Einzug gehalten und die getrennen Unterthanen haben, wie alljährlich, ihm zu Ehren glänzende Empfangsfeeste veranstaltet. Am Festlicheit hat es nicht gefehlt. In den aufs geschmackvollste ausgebaute Vereinsfestsälen haben sich die getreuen Mitglieder recht zahlreich eingefunden und zu den Festlichkeiten strömten hunderte von Menschen herbei und huldigten dem fröhlichen Prinzen des Karnevalisten.

Von den vielen Silvesterfeiern, die ähnlich des Abschiedes des alten Jahres in den Salalen der verschiedenen Vereine unserer Stadt veranstaltet wurden, verriet vor allen Dingen die Silvesterfeier im Christlichen Kommissariat.

## Der künftliche Eingriff vom medizinischen Standpunkt.

Die erste Sitzung des 4. Synkretologenkongresses in Petersburg war der Frage über den künstlichen Abort vom gesellschaftlichen und medizinischen Standpunkt aus gewidmet. Über diese wichtige Frage sprachen nicht nur Ärzte, sondern auch Juristen, die Professoren Tschubinski und Pleinew.

Doctor W. L. Jakobson gab nach dem Reberat des Herold in seinem Bericht eine direkte Antwort auf diese Frage, indem er die Ansicht des Arztes über den Abort vom sozialen und medizinischen Standpunkt ans charakterisierte. Der Reberichterstatter entwarf in kurzen Zügen eine Geschichte des Aborts bei den verschiedenen Völkern und analysierte die moderne Abortstatistik. Er hob unter anderem hervor, daß sehr viele künstliche Aborte in Paris vollzogen werden. Für das Jahr 1910 werden für Paris 50.000 Aborte angegeben. Im Kaiserlichen Synkretologischen Institut ist die Zahl der Parturitionen, die Unfall infolge eines künstlichen Aborts aufzunehmen, im Verlauf der letzten 17 Jahre von 2,6 auf 20,7 Prozent gestiegen. Unerwünschte Depressionsregeln führen zu seinem Resultat.

Als zweiter Reberichterstatter sprach Dr. V. G. Bitschus, der die Abortionstheorie vom Standpunkt der gerichtlichen Medizin beachtet. Dr. Bitschus verwies darauf, daß die bestehenden Gesetze den Arzt, der aus medizinischen Gründen einen künstlichen Abort vornehmen, nicht davon schützen, auf Grund der Paragraphen 1461—1463 der Kriminalordnung zur sozialen Verantwortung abzogen.

Um herabzuhören zu werden, da diese Reiter sich nicht nur durch einen außerordentlich zärtlichen Beifall (ca. 500 Personen), sondern sondern auch die reiche Rille des Gastes darboten Programmes auszeichnete und, wie bereits in der Anslindigung gesagt, einen rein familiären Charakter trug, "Familiärer Charakter", ein Wort von großer Bedeutung! Viele Vereine haben bereits betont, daß ihre Veranstaltungen rein familiär sein werden, bei näherer Betrachtung jedoch stellte sich heraus, daß alles untereinander fremd war, daß keinerlei Interessen einander verbunden, daß der höheren Geistlichkeit nur sehr herablassend auf den niedrigeren Geistlichen herabblickte, ja ihn sogar ganz ignorierte. Und nun der Kommissarverein: als wir das Volksfest betraten und die feierlich dekorierten Räumlichkeiten mit den bis dahin nur spärlich anwesenden Gästen betrachteten, sah es uns unwillkürlich durch den Sinn: "Ein Familiensfest wie alle anderen!" Wahrs darauf aber mußten wir konstatieren, daß wir uns diesmal schmählich gemacht haben, denn kaum hatten wir uns so recht in den geräumigen Sälen orientiert, so wurden wir bereits von einigen Jüngern des Vereins ins Schlepptau genommen, an ein ganz passables Blümchen knüpften und konnten von hier aus in aller Gewissenssorge sehen, daß es in diesem Verein tatsächlich keine Standesunterschiede gibt und daß hier alles, Chef und Angestellter, Professor und Schiffe des Buchhalters eine einzige große Familie bildet, d. h.: im Geschäft Vorzeigeführer und Untergebener, im Vereinsleben aber Vater und Sohn. — Präzise 9 Uhr 30 Min. begann man mit der Aufführung des Programms, das der unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Kapellmeister A. Groh stehende Männerchor des Vereins mit dem stimmungsvollen Liede "Lieber Gott sei wieder gut mir" eröffnete. Obgleich nun die wackelige Sängerschar wie auch ihr Dirigent als Masse ammenete, um etwas Vollendetes zum Vortrag zu bringen, so gelang dieses dennoch nicht vollständig, denn einzelne der Herren Sänger hatten offenbar noch nicht das sog. Lampenfieber überwunden. Dafür aber zeigte sich der Chor bereits beim zweiten Liede "Die drei Nötelein" von F. Silcher auf seiner vollen Höhe und erlangte insbesondere beim dritten Liede "Mitternachten, las mich zur Kirche gehen" von C. Altenhofer, sowohl beim nachfolgenden "Wenn mein Mädel willt" von A. Heyne einen derart rauschenden Erfolg, daß er sich wohl oder übel zu einer kleinen Zugabe bequemen mußte. Durch den Vortrag dieser Lieder aber stellte der Männerchor nicht nur sich selbst, sondern auch seinem zwar noch jungen, aber tüchtigen Dirigenten das beste Zeugnis aus. Nicht unerwähnt, ja sogar ganz besonders hervorzuheben seien die beiden von Herrn Kapellmeister A. Groh zum Vortrag gebrachten Klavierstücke, die ein glänzendes Beweis soweit von der hervorragenden Technik wie auch von dem tiefen Empfinden des Vortragenden ablegten. Nachdem nun der ernste Teil des Programms erledigt, versuchten zwei Mitglieder, n. g. die Herren A. T. und D. die Gäste durch einige gewürzte und launige Vorträge wieder etwas in heitere Stimmung zu versetzen, damit ihnen der Abschluß vom alten Jahr nicht allzu schwer wiede. Und dieses Versetzen gelang beiden Herren vorzüglich, wobei insbesondere Herr A. T. durch den Vortrag "Meine Katharine" den Vogel abschöpfte. Nachdem noch mit dem Glockenschlag 12 das Mitglied Herr M. das Neue Jahr wie auch die Anwesenden mit einer launigen Ansprache beglückte und die Festteilnehmer sich gegenseitig ein von Herzen kommendes "Prost Neujahr!" zugerufen hatten, wurden die Tische weggeklummt und es begann die Kulisse der Göttin Terpsichore, die bis zum selben Morgen anhielt.

Der Kirchengesangverein "Cäcilie" von der hl. Kreuzkirche veranstaltete in seinem neuen Vereinslokal an der Petrikauer Straße Nr. 135 gleichfalls eine Silvesterfeier, die recht gut besucht war und durch einige Ge-

gangsvorläufe des Gemüths und des Männerchor unter der Leitung des Dirigenten Herrn A. L. L. eröffnet wurde. Da zum Vortrag gebrachten Lieder entwegen reichen Beifall und lebten ein beredtes Begegnis davon ab, daß sowohl Sänger als auch Dirigent bestrebt sind, dem Verein Ehre einzufügen. Kurz vor 12 Uhr begaben sich alle Anwesenden zur gemeinsamen Tafel und Biert 12 Uhr erhob der Vorstand, Herr A. Kabe, das Wort zu einer der Reiter des Tages gewidmeten Feierrede, die allgemeinen Anfang sand. Es erscholl ein allgemeines "Prost Neujahr!", alte und junge Bekannte schüttelten sich die Hände und wurde bei dieser Gelegenheit auch manch guter Trocken gelebt. Nachdem sich der Festestrubel etwas gelegt, sprach der zweite Vorstand, Herr J. Alps den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen den Dank der Verwaltung aus und forderte sie auf, nunmehr die Tafel aufzuhören, damit die Tische weggeräumt werden können und der Tanz in seine Rechte trete. Diesem Verlangen wurde begeistert Folge geleistet und blieb allenfalls bereits längst der helle Morgen herangegangen sein, als die letzten Festteilnehmer das Volksfest verließen in dem angenehmen Bewußtsein, wieder einmal ein paar herliche Stunden verbracht zu haben.

Im Kongresssaal an der Zielstraße gab es einen Maskenball des Vereins zur gegen seitigen Unterstützung der Handelsangestellten, der wie alljährlich einen glänzenden Verlauf genommen. Der Saal war zwar einfach, aber sehr geschmackvoll arrangiert. Das über dem Podium angebrachte Bild in Aufführung des jungen Malers M. Hanemann hinterließ einen sehr schönen Eindruck. Sehr gut gefiel ferner eine Zeichnung, worin das neue Jahr dem alten einen Fasnet verließ. Das zahlreich erschienene Publikum ludigte der Göttin Terpsichore recht höflich bis in den frühen Morgen. Der materielle Erfolg blieb ein sehr großer sein.

Im Turnverein "Aurora" herrschte wieder ein recht munteres Treiben. Die Mitglieder waren recht zahlreich erschienen und hielten die echte Feststimmung mitgebracht. Gegen 12 Uhr nachts war jedes Blümchen vergriffen und als das neue Jahr an der Schwelle stand, ergriß der Präsident des Vereins, Herr Engelbert Boltmann das Wort, dankte für den guten Besuch und sprach über das alte und kommende Jahr. Die Ansprache, die vollen Anfang sand, endete mit einem "Prost Neujahr." Zwei Mitglieder, die Herren H. und S. übertrafen die Anwesenden durch zwei stimmungsvolle Musikvorläufe — Violino und Gitarre. Sie legten den Charakter des Abschiedes vom alten Jahr und den Beginn des neuen Jahres. Die Vorträge wurden recht beständig aufgenommen. Nach den Klängen eines Streichquartetts, daß das Poznanickie Fabrikoschester stellte, wurde sodann wieder stottert getanzt und im trauten Zusammensein verstrichen die Stunden des Festes für alle Teilnehmer viel zu schnell.

Auch beim Männergesangverein "1907" ging es recht fidet zu. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig und die Stimmung war eine recht gute, wie dies übrigens im genannten Verein stets der Fall ist. Sowohl der Männer- wie auch gemischte Chor unter der Leitung des Herrn Schäfer trugen mehrere Lieder vor, die volle Anerkennung fanden. Den Vogel aber schoss wieder die Herren Weisberg und Müller mit ihren humoristischen Vorträgen ab. Natürlich konnten diese beiden Herren auch über einen reichen Beifall quittieren. Kurz, bei Musik und Tanz verbrachte man recht vergnügte Stunden.

Ein vergnügtes Wölkchen trafen wir beim Männer-Gesangverein "Philadelphie" an. Überall fröhliche Gesichter und ein reich beschichtes Blatt, das stets belagert war. Das Fest wurde mit dem Vortrag einiger Lieder vom Männerchor eröffnet. Zu Beginn des neuen Jahres sang der Chor "Das ist

zu werden. Aus diesem Grunde sprach Dr. Bitschus den Wunsch aus, daß die entsprechenden Gesetzesparagrafen durch einschlägige Vermerke ergänzt werden, daß sich diese Gesetze nicht nur Aerzte beziehen, die eine Schwangerschaft aus medizinischen Gründen unterbrechen, und zwar in dem Falle, wenn diese Gründen durch nicht weniger als 3 Aerzte erachtet werden und die Operation selbst in Gegenwart von 3 Aerzten vorgenommen wird. Von Standpunkt der gerichtlichen Medizin läßt sich ein verbrecherischer Abort nicht mit Genauigkeit nachweisen.

Die Ursache zur Vorwage eines Aborts liegt häufig in den sozialen Bedingungen des Lebens, doch müssen die Bedingungen zur Vornahme des Aborts, die hierdurch motiviert werden, streng begrenzt werden. Solche Aborte dürfen nur in staatlichen und kommunalen Entbindungsanstalten vorgenommen werden. Auf diese Weise würde sich der Prozentsatz der Sterblichkeit und einer Ectoplasie nach einem künstlichen Abort verringern. Außerdem wird damit die besondere Klafe der Abortsider aufgehoben werden.

Ein sehr interessanter Bericht des Doktors I. O. Klinischits behandelte den Kampf gegen verbrecherische Aborte. bisher haben sich alle Maßregeln gegen den künstlichen Abort als wirkungslos erwiesen. Die Zahl der künstlichen Aborte steigt von Jahr zu Jahr. In Deutschland erreicht die Zahl der künstlichen Aborte 400.000 im Jahr. Die Anwendung polizeilicher Maßnahmen von einer zwangswise Untersuchung der Verdächtigen wäre als Eingriff in das ärztliche Geheimnis und in die Gesundheit der Kranken zu betrachten. Von den hygienischen Mitteln empfiehlt Dr. Klinischits hauptsächlich zwei Arten für den Kampf gegen den künstlichen Abort: erstens geschlechtliche Entnahm-

ber Tag des Herrn", worauf das einzig Weihnachtsmärchen "Der Menschenfeind" zur Aufführung gelangte. Die mitwirkenden Damen und Herren, Barthe und Küllig sowie die Herren Holzschnitt, Steidle und Wihan entledigten sich ihrer Aufgabe recht geschickt und heimten auch reichen Beifall ein. Dann trat der Tanz in seine Rechte und das Fest nahm einen recht schönen Verlauf.

Im Gesangverein "Konkordia" waren nur die Mitglieder mit ihren Damen versammelt, denn die Männer sind für größere Veranstaltungen nicht geeignet. Der Verein hat insgesamt auch bereits das Fest des Cäcilien-Vereins an der Nawrotzstraße Nr. 32 gemietet und wird demnächst nach dort überziehen. Trotz des herrschenden Platzmangels anmietete man sich ganz vorzüglich und das Fest wurde durch keinen Missfall gestört. Der Chor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Mitter sang einige Lieder vor und dann gab es auch humoristische Vorträge, wodurch die Stimmung noch bedeutend gehoben wurde. Auch wurde so manches Tänzchen gemacht und somit kamen auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung.

Eines guten Besuches holt sich ferner das Fest des Geselligkeitsvereins "Unser" zu erleben. Der Chor unter Leitung des Herrn Schäfer, der das Fest mit einigen Liedern einleitete, sang um 12 Uhr noch das Lied "Des Jahres letzte Stunde", das ganz besonders beständig aufgenommen wurde. Herr Alfred Heintz begrüßte das neue Jahr mit einer Ansprache und Herr Schäfer erweckte mit seinen Reaktionen allgemeine Heiterkeit. Die übrigen Stunden des Festes gingen dem Tanz auf.

Der Turnverein "Gieche" kann mit dem Arrangement des Festes zufrieden sein und der Vereinsgriff diente auch ein ganz nettes Silberstück zu. Das Fest nahm einen schönen Verlauf. Anfänglich gaben einige Mitglieder humoristische Vorträge zum Besten und dann zu Beginn des neuen Jahres hielt das Ehrenmitglied Herr Heinrich Binnewies eine schwungvolle Ansprache, begleitet auch der Präsident des Vereins Herr Bichel, der auch bestrebt war, das neue Jahr an der Schwelle stand, ergriff den Präsidenten des Vereins, Herr Engelbert Boltmann das Wort, dankte für den guten Besuch und sprach über das alte und kommende Jahr. Die Ansprache, die vollen Anfang sand, endete mit einem "Prost Neujahr." Zwei Mitglieder, die Herren H. und S. übertrafen die Anwesenden durch zwei stimmungsvolle Musikvorläufe — Violino und Gitarre. Sie legten den Charakter des Abschiedes vom alten Jahr und den Beginn des neuen Jahres. Die Vorträge wurden recht beständig aufgenommen. Nach den Klängen eines Streichquartetts, daß das Poznanickie Fabrikoschester stellte, wurde sodann wieder stottert getanzt und im trauten Zusammensein verstrichen die Stunden des Festes für alle Teilnehmer viel zu schnell.

Auch beim Männergesangverein "Gieche" kann mit dem Arrangement des Festes zufrieden sein und der Vereinsgriff diente auch ein ganz nettes Silberstück zu. Das Fest nahm einen schönen Verlauf. Anfänglich gaben einige Mitglieder humoristische Vorträge zum Besten und dann zu Beginn des neuen Jahres hielt das Ehrenmitglied Herr Heinrich Binnewies eine schwungvolle Ansprache, begleitet auch der Präsident des Vereins Herr Bichel, der auch bestrebt war, das neue Jahr an der Schwelle stand, ergriff den Präsidenten des Vereins, Herr Engelbert Boltmann das Wort, dankte für den guten Besuch und sprach über das alte und kommende Jahr. Die Ansprache, die vollen Anfang sand, endete mit einem "Prost Neujahr." Zwei Mitglieder, die Herren H. und S. übertrafen die Anwesenden durch zwei stimmungsvolle Musikvorläufe — Violino und Gitarre. Sie legten den Charakter des Abschiedes vom alten Jahr und den Beginn des neuen Jahres. Die Vorträge wurden recht beständig aufgenommen. Nach den Klängen eines Streichquartetts, daß das Poznanickie Fabrikoschester stellte, wurde sodann wieder stottert getanzt und im trauten Zusammensein verstrichen die Stunden des Festes für alle Teilnehmer viel zu schnell.

\* w. Märschhafter Tod. Im Schlafzimmerselbst Wohnung im Hause Widenszkastraße Nr. 75 wurde gestern abend gegen 7½ Uhr der 72-jährige Hausbesitzer Anton Mai mit verbrannter Leibwäsche und verlorenem Gesicht aufgefunden, nur noch schwache Lebenszeichen von ihm gehend. Über den Vorfall erfuhren wir nachstehende Einzelheiten: der Sohn des Mannes, Sebastian, war nach seiner eigenen Aussage, gegen 7 Uhr abends bei seinem Vater und hatte mit ihm eine kurze Unterredung, worauf sein Vater, als er ihn verließ, die Türe hinter sich abschloß, um sich, wie gewöhnlich um diese Zeit, zur Ruhe zu begeben, da er bereits seit ca. 6 Monaten etwas leidend war. Es wird angenommen, daß das über dem Bett vor dem Heiligenbild hängende Bild während des Schlafens des Greises herabfiel und daß das aus dem Bild hängende Öl Feuer fing, so daß binnen kurzer Zeit der schlafende Greis in Flammen gehüllt war. Als erste bemerkte das Feuer in der Wohnung des Greises die Einwohnerin W., die durch ihre Hilfesuche sofort das ganze Haus alarmierte. Da die Türe aber verschlossen war, so sah sich der bereits obenerwähnte Sohn des Mannes gezwungen, um seinem Vater zur Hilfe zu kommen, eine Feuer-

gebung auf diesem Gebiete nicht ins Absurde gehen, indem sie nicht heimlich, geschlechtliche Entnahmefrei oder die Benutzung prophylaktischer Mittel für ein Verbrechen erklärt. Der Saat kann die Sittlichkeit durch seine Sittenregeln schützen, doch werden sie jetzt angewandt. Der Dozent ist seinem Wesen nach ein vielseitiges Verbrechen, aus diesem Grunde muß der Greis, wenn er die zum Abort geführten Geburten um 11,4 Prozent gestiegen, während die Geburten um 1,2 Prozent zurückgegangen sind. Das beweist zur Genüge, daß ein Predigen gesellschaftlicher Entnahmefrei auf keinen Erfolg zu rechnen hat.

Was die Frage über eine Verhinderung der Befruchtung betrifft, so wird diese Lehre des Neomalthusianismus in letzter Zeit vor einigen Staaten, wie beispielweise in Holland von der Regierung begünstigt. In England, Frankreich, Russland und anderen Staaten wird diese Verhinderung der Befruchtung, wenn auch nicht bestätigt, so wenigstens nicht verboten. In Deutschland wird der Neomalthusianismus dadurch gefestigt, daß jede Reklame über prophylaktische Mittel verboten ist. Eine absolute Sterilisation, d. h. eine Verhinderung der Befruchtung, läßt sich nur auf chirurgischem Wege erreichen, der für die Gesundheit der Frau nicht immer ohne Folgen bleibt.

Die juristische Seite der Frage beleuchteten die Professoren Tschubinski und Pleinew in ihren Berichten.

Professor Tschubinski führte den Nahtest,

dass sich ein künstlicher Abort vom juristischen Standpunkt nicht als Mord betrachten läßt.

Wenn ein Staat so weit geht, dñs einen künstlichen Abort von Standpunkt einer Verletzung der Staatsinteressen betrachtet, so kann die Gie-

tz

der Tag des Herrn", worauf das einzige Weihnachtsmärchen "Der Menschenfeind" zur Aufführung gelangte. Die mitwirkenden Damen und Herren, Barthe und Küllig sowie die Herren Holzschnitt, Steidle und Wihan entledigten sich ihrer Aufgabe recht geschickt und heimten auch reichen Beifall ein. Dann trat der Tanz in seine Rechte und das Fest nahm einen recht schönen Verlauf.

Nach kurzen Debatten beschloß der Kongress,

die Frage einer besonderen Kommission aus Aerzen und Aerzten zur Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzesvorschlages zu übergeben.

chebe eingedrungen und durch diese Drosslung in die Wohnung zu steuern, wo er jedoch infolge des starken Rauches fast zu erstickten drohte. Der sofort alarmierte Arzt der Unfallstation rief den bedauernswerten alten Mann nur noch im Zustande der Agonie an. Seitens der gleichfalls eingetroffenen Polizei wurde über den Vorfall ein entsprechendes Protokoll aufgenommen.

Zu den Neujahrsopenden. Wie wir nachstellig festzustellen gebeten werden, war der zur Abfahrt der Neujahrsfeste zum Festen des evang. Waisenhauses unter S. D. und überlebendem Brat von 2 Abl. Seitens des Herrn Bernhard Dobranz gespendet worden.

\* g. Schlässe auf einen Dieb. Gestern Nacht begab sich die Polizei, nachdem sie in Erkundung gebracht, daß sich der bekannte Dieb Sylwester Boreinstein, der von den Gerichtsbehörden wegen verschiedener Verbrechen bereits seit längerer Zeit gesucht wird, in dem Hause Nr. 23 in der Kielbachstraße verbirgt, nach dem bezeichneten Hause, und trat dort tatsächlich zu einer der Wohnungen Boreinstein schlafend an, so daß er verhaftet werden konnte. Auf dem Wege nach dem Arrestlokal, resp. an der Ecke der Peißnitzer Straße, begann Boreinstein plötzlich zu fliehen, ohne auf die Halbzüge zu achten, die ihm von den Polizisten nacheinand wurden. Nun feuerte einer der Steueramtsbeamten Schüsse auf ihn ab, jedoch es gelang dem Fliehenden zu entkommen. Wie Blutspuren auf dem Straßengitter bewiesen, wurde Boreinstein verwundet, anscheinend jedoch nur leicht, da ihm die Flucht gelang. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Flüchtling wieder einzufangen zu werden.

w. Verhaftet wurde von der Polizei ein gewisser M. L., wohnhaft Bielonastraße Nr. 44, u. z. unter folgenden Umständen: L. kloppte am Montag abend an der Tür des im Hause Tegelnianastraße Nr. 10 befindlichen Fabrik von Nosen & Co., wobei er vom Wächter des Hauses, der in ihm einen Dieb vermutete, festgenommen und der Polizei übergeben wurde. L. gibt an, daß er zu genannter Fabrik geschäftlich zu tun hatte und, nicht wissend, daß diese ausländisch des Neujahrestages geschlossen ist, sich an der Tür längere Zeit aufhielt. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

\* Plötzlicher Tod. Vor dem Hause Odrobowstraße Nr. 24 brach gestern gegen 8½ Uhr nachmittags plötzlich ein etwa 50jähriger unbekannter Mann zusammen und gab in wenigen Minuten seinen Geist auf. Der Arzt der Unfallrettungsstation konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden wurde die Leiche polizeilichseits unter Bewachung gestellt.

g. Ein zweiter plötzlicher Todesfall war im Hause Bielonastraße Nr. 10 zu verzeichnen. Hier verstarb in wenigen Minuten, ohne irgend welche vorangegangene Anzeichen eines Unwohlseins, der Besitzer der dafelbst befindlichen Bierhalle Michael Komuta im Alter von 47 Jahren. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt.

\* Erkrankung. In der Bielonastraße Nr. 35 wurde gestern gegen 8 Uhr nachmittags die 22jährige Tochter Chawa Weisner so heftig vom Magenkrebs befallen, daß die Unfall-Rettungsstation zur Hilfeleistung alarmiert werden mußte. Dem Arzt der Unfallrettungsstation gelang es, der Kranken Befreiung zu verschaffen.

r. Überfahren. Gestern, gegen 7 Uhr abends, wurde die Unfallstation nach der Babiakow-Claussstraße alarmiert, wo die 13jährige Ottilia Tascher von einem Lastwagen überfahren und ihr dabei der Brust lasteneindrückt worden war. Das bedauernswerte Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Alexander-Hospital gebracht. — Ferner wurde an der Ecke der Babiakow- und Bielonastraße die 7jährige Tochter eines Arbeiters, Teofila Michałka, von einer Droschke überfahren, wobei sie zum Glück nur leichte Verletzungen am Körper davontrug. Nach ersterer Hilfe wurde die Verunfallte an Ort und Stelle belassen.

\* Unfälle. In der Fabrik von Rudolf Scholz an der Wobna-Straße Nr. 33 ereignete sich gestern mittag ein erster Unfall. Der dafelbst beschäftigte 49-jährige Arbeiter Konstantin Manowsky wurde von einem Eisenstück getroffen, das aus gewisser Höhe herabstürzte und ihm den rechten Vorderarm brach. Der Arzt der sofort alarmierten Unfall-Rettungsstation erließte dem Verunglimpten die erste Hilfe. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde die Unfall-Rettungsstation nach dem Hause Anna-Straße Nr. 25 berufen, wo die 64-jährige Arbeiterin Agnes Słowronka plötzlich von einem Schlaganfall betroffen worden war. Der Arzt der Unfall-Rettungsstation erließte die erste Hilfe, jedoch ließ der Zustand der Kranken wenig Hoffnung auf Besserung aufkommen. Infolge eines Fehltrittes brachte die 28-jährige Josef Mucher im Hause Wschodnia-Straße Nr. 50 die Treppe hinab und zog sich eine Verletzung der Stirn zu. Der Verunglimpten wurde vom Arzt der Unfall-Rettungsstation der erste Verband angelegt. Schließlich ereignete sich noch ein Unfall vor dem Hause Tegelniana-Straße Nr. 43, dort glitt die 47-jährige Rettungsaussteigerin Blota Bleibreder aus, stürzte zu Boden und brach den rechten Fuß. Ein Arzt der Unfall-Rettungsstation legte der Verunglimpten den ersten Verband an.

\* r. Schlägerfest. Während einer gestern nachmittag an der Roszadowastraße Nr. 8 zwischen einigen Renten ausgebrochenen Schlägerei wurde der Fabrikarbeiter Adolf Lehmann, 28 Jahre alt, mit einem stumpfen Gegenstand am Kopf verletzt. Der herbeigerufenen Arzt der Unfallstation legte dem Verunglimpten den ersten Verband an.

r. Gestern ertranken gestern nachmittag auf der Straße noch nachstehende Personen: Vor dem Hause Wschodnia-Straße Nr. 43 eine gewisse Maria Anna Witz, 80 Jahre alt, an der Wschodnia-Straße Nr. 18 die beschäftigungsfeste

Antonia Lisiecka, 40 Jahre alt, und an der Bielonastraße Nr. 28 eine unbekannte, ca. 33 Jahre alte Frau. In allen Fällen erzielte den Ertrunkenen die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

w. \* Brutaler Überfall. Als am Neujahrsabend der 21jährige Fabrikarbeiter Johann Müller das Haus Nr. 33 an der Bielonastraße, in welchem dessen Geliebte Olgańska wohnt, verließ und wenige Schritte gegangen war, wurde er plötzlich von zwei mit Messern bewaffneten Tätern überfallen. Müller wurde in den Torweg des nächsten Hauses getragen und dort durch zahlreiche Messerstiche schwer verletzt, daß er nach dem Alexander-Hospital gebracht werden musste. Die von dem Überfall benachrichtigte Polizei nahm auch bald darauf die Messerstecher in Haft. Es sind dies zwei bekannte Verbrecher, namens Georg Stacholski und Stefan Starik.

\* r. Diebstahl in der Umgegend. Am vergangenen Montag drangen bisher unermittelte Diebe im Dorfe Stoli, Gemeinde Nowosolna, in den Stall des Kosaken Gustav Fried und stahlen ein Pferd nebst Geschirr im Wert von ca. 130 Abl. Von dem Diebstahl wurde die Landpolizei in Kenntnis gesetzt.

#### Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen

Dienstjubiläum. Herr Samuel Telle, Beamter der Alt. Ges. vormals Emil Haebler feierte am 1. Januar sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubiläum mit den Begeisterungen seiner Freunde und Kollegen namens des Präs. der Gesellschaft, Herrn Baron von Haebler, in Anerkennung seiner treuen Dienste wertvolle Geschenke überreicht.

#### Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Das Benefiz für die sympathische Naive unserer polnischen Bühne Frl. Jadwiga Ciechowska hat in den weitesten Kreisen Lodzer Theaterfreunde ein lebhaftes Interesse erweckt.

Der Vorverkauf von Billets zum Neujahrsfest der Künstlerin beginnt morgen in der Konditorei von A. Roszowsky und wird ebenfalls von 11—2 und 5—8 Uhr stattfinden.

#### Mus der Provinz.

Aus Baierz. An Stelle der Neujahrs-Vielen wurden laut nachstehendem Verzeichnis insgesamt Abl. 189,50, gespendet,

davon entfällt auf die Bgierzer Handelschule Abl. 26,15  
den christ. Verein zur Unterstützung der Armen " 33,50  
die Kinderbewaranzstalt " 30,65  
das Waisenhaus an der Evangelischen Kirche " 24,60  
das Gretzenheim der Evangelischen Gemeinde " 23,80  
Abl. 139,50

Es spendeten: Jul. Krusche Abl. 5, Jul. u. Eduard Vorst nebst Frau Abl. 15, J. Hordejska nebst Frau Abl. 5, Stefanski 2, Bredschneider u. Brodzek 5, Jul. Napierański 2,50, Reid 2,50, M. Ernst 2,50, Pastor Sertini 2,50, H. Kaniewski 2,50, Urbaniowski 1,25, Dr. Haesner 2,50, Fr. Patel 1, Henschel 1, W. Binder 0,25, M. Ernst 5, Ries u. Gutschke 1, Jul. Hoffmann 5, Kavaler Piwnicki 5, E. Neumann 1, Kuntel u. Wetterlein 0,50, S. Swalek 5, Alt. Gesell, der Bgierzer Baumwoll-Manufaktur 5, Strohsack 1,25, Al. Kernbaum 3, Wl. Astebium 1, Otto Meyer 3, Br. Zaremba 1,25, Gust. Meyerhoff 2,50, L. Kurovski 1, Irene Krzeminska 0,40, Em. Wegener 1, Koschade 1, R. Junglo 0,50, St. Polanski 1,25, Gebr. Berton 1,25, S. Oługośwski 2, K. Szymanski 1,25, H. Adamski 1, Kralitowski 0,75, J. Wieczorek 0,75, Br. Ernst 1,75, Teraszkiewicz nebst Frau 1, Al. Lorenz 1, Em. Hoch 1, Bgierzer Elektrizitätswerk 5, Al. Stett 2, M. Ernst 1, W. Oberling 1, J. Bajoniewski 1, S. Castellaz 0,40, J. Szymanski 0,20, Ignaz Szymanski 1, Bredschneider 0,50, E. Schulz 0,20, O. Jahn 1, K. Bobel 1,25, A. Gutschke 1, Wl. Nowicki 0,50, Bredschneider u. Ernst 4, K. Beniowski 1, B. Pawłowski 0,40, W. Wieczorek 0,40, Wl. Jasiński 1,25, K. Stewerski 0,50, J. Muszakowicz 1, Kiewiński 1,50, L. Włodzimierz 1, K. Konopnicki 1, Wl. Gaczyński 1, M. Rozenma 0,50, J. Słaboszewicz 1 Abl.

#### Mus Warschau.

Gerichtschronik. Das erzbischöfliche Gericht vor dem weltlichen. Der Prozeß gegen den Warschauer Bischof August Kiewicz, sowie gegen die katholischen Bischöfe A. Ciepliński, W. Roszowsky und Biskupowski wurde auf den 8. Februar d. J. übertragen. Wie wir bereits i. St. mitteilten, sind vorwärts Personen angeklagt, wissenschaftlich ein ungerechtes Urteil in Sachen der Ungültigkeitserklärung einer Ehe gefällt zu haben, die zwischen ehemaligen Angehörigen der Maciawitzen Seite geschlossen wurde. Das erzbischöfliche Gericht erklärte die Ehe für ungültig, indem es, überstimmt mit den laizitätslichen Gesetzen erkannte, daß der erwähnte Ehe ein Honorius in Gestalt des Besitztums des beiden Eheleute mit einander im Wege stand, welches Hindernis durch die Erlangung der Genehmigung der gestrichenen Begroßes nicht bestätigt wurde. Indessen habe der Maciawitzen-Bischof jedoch die Genehmigung ertheilt. Das erzbischöfliche Gericht hatte daher nicht das Recht, wie im Anklageattal lautet, diese Revolution zu ignorieren. Bischof Roszowsky hat sich zu verantworten, weil er als "dansator maritimus" d. h. als Verteidiger

der Heiligkeit der Ehe, gegen das erzbischöfliche Urteil, gleich dem Prokurator im weltlichen Gericht, nicht protestierte und dies wissenschaftlich nicht tat. Außerdem hat sich das erzbischöfliche Gericht wegen Anwendung der polnischen Sprache zu verantworten, denn es hätte, übereinstimmend mit den Vorschriften vom Jahre 1906, die russische Sprache gebrauchen sollen. Die Eheleute selbst, die nach erfolgter Ungültigkeitserklärung ihrer ersten Ehe neue Ehen eingingen, sind der Bigamie angelagt.

#### Telegrame.

Petersburg, 2. Januar. (P. T.-A.) In der Kathedrale stand heute eine Seelenmesse für den verstorbenen Obermundschul- und Kaiserlichen Hofs Grafen Stroganow statt. Der Seelenmesse wohnten bei Ihrer Majestät die Kaiserinnen Maria Feodorowna, Z. K. H. die Großfürstinnen Xenia und Olga Alexandrowna, der Minister des Kaiserlichen Hofs, Personen der Kaiserlichen Suite und Vertreter der Aristokratie. Nach Beendigung der Seelenmesse wurde der Sarg mit der sterblichen Hölle nach dem Russischen Bahnhof überführt, um nach Moskau gebracht zu werden.

Petersburg, 2. Januar. (P. T.-A.) Zum Gouverneur von Witebsk wurde der frischere Gouverneur von Tula Andrejowitsch ernannt.

Helsingfors, 2. Januar. (P. T.-A.) Der Senat verurteilte auf administrativem Wege durch Entziehung der Lage auf die Dauer von 2 Monaten den Ober-Inspektor der Landwirtschafts-Verwaltung Nielsander, der in der in Stockholm erscheinenden Zeitung "Aftonbladet" eine Erklärung erließ, daß er dem internationalen Kongress der Molkereibesitzer nicht als Vertreter der russischen Regierung, sondern als Vertreter der Landwirtschafts-Verwaltung Finnlands beiwohnte.

Odessa, 2. Januar. (P. T.-A.) Die Navigation auf dem Donetswischen-Flman ist geschlossen.

Berlin, 2. Januar. (Spez.) Hier wurde die 18jährige Anna Karminska verhaftet, eingetroffen aus Hohenholz, die in einem der Pensionate wohnte, einem Kind das Leben schenkte, ihm Hände und Füße brach, es in einem Korbs verbarg und sobald eins andere Wohnung bezog. Gest einige Tage später, als der Bereich der in Bewegung übergegangenen Leiche sich bemerkbar machte, wurde das Verbrechen entdeckt.

Paris, 2. Januar. (P. T.-A.) Der Vizepräsident des Senates erklärte, Frankreichs patriotischen Kräfte hätten sich zur Ausdehnung der Kolonialmacht stark vermehrt. Die Handelswelt sei mit dem gesetzten Beschuß zufrieden, da er neue Gebiete zur nationalen Tätigkeit Frankreichs in Afrika eröffne. Galliers und die englische Botschafter sprachen den Wunsch aus, daß die internationale Arbitrage sich entwideln möge, zugunsten der Friedensbestrebungen und Beilegung aller Uneigentheiten.

Rom, 2. Januar. (P. T.-A.) Aus dem russischen Pavillon der internationalen Kunstausstellung ist ein Aquarell Maljutin's "Die schlafende Königstochter" (Dornröschchen) gestohlen worden.

#### Preisstrafe.

Petersburg, 2. Januar. (P. T.-A.) Der Redakteur der Zeitung "Szwedba" ist für die Artikel "Ende der Deputiertenfreiheit" und "Hunger" zu 500 Abl. Strafe verurteilt worden.

#### Banküberfall.

Katerinoslaw, 2. Januar. (P. T.-A.) In Aleksandrowsk wurde auf einen Attentatsch, der sich zur Auszehrung der Arbeiter nach der Fabrik begeben wollte, ein bewaffneter Banküberfall ausgeföhrt. Die geraubte Summe, 37,000 Abl., wurde einem der Räuber, der zu Boden fiel, wieder abgenommen. Verwundet wurden ein Gendarm und ein Wächter.

#### Zur Notstandsfrage.

Orenburg, 2. Januar. (P. T.-A.) Es ist beschlossen worden, um einen Vorschuß von 100,000 Abl. für öffentliche Arbeiten nachzuseuchen.

#### Das neue türkische Kabinett.

Konstantinopel, 2. Januar. (P. T.-A.) Ma'mud Schefi ist behält sein Portefeuille als Kriegsminister, dessgleichen Kuzschib als Marineminister und Asim als Minister des Innern. Der übrige Bestand des neuen Kabinetts ist noch nicht bekannt gegeben.

#### Revolution in China.

Shanghai, 2. Januar. (P. T.-A.) Sun Yat-sen, der vom Kongress der Provinzialdelegierten zum Präsidenten gewählt wurde, ist nach Peking abgereist, um seine Amtsfunktionen zu übernehmen. Einsetzung wurde zum Vizepräsidenten gewählt. Wütungsang bleibt Minister des Innern.

Kiachta, 2. Januar. (P. T.-A.) Der russische General-Konsul Bubka ist heute nach Urumtschi abberufen.

Kiachta, 2. Januar. (P. T.-A.) Behn Chinchulen, die in der Mongolei verschiedene Räubergruppen vertrieben, wurden heute bis zur Kiachtaischen Grenze gebracht. Die mongolischen Goldfelder werden von mongolischen und russischen Truppenabteilungen bewacht.

Peking, 2. Januar. (P. T.-A.) Lantschaot teilte dem Ministerrat auf telegraphischem Wege mit, daß er sein Amt als Bevollmächtigter zur Führung der Verhandlungen niedergelegt. Gleichzeitig legten die Russen ihre Amt niedern auch die ihm zu-

kommandierten Vertreter der verschiedenen Provinzen. — Die Kommandeure der operierenden Kaiserlichen Truppen sandten an die Prinzen und die Vertreter der Aristokratie Telegramme, in denen diese aufgefordert werden, ihre angeblich in ausländischen Banken untergebrachten und einige sehr Millionen beträgliche Einlagen zu geben und diese Kapitalien für die Bedürfnisse des Krieges zu spenden. Gleichzeitig ersuchen die Kommandeure, dem Thron ihr Gesuch zu unterbreiten, durch besonderen Uras und unter Androhung der schwersten Strafe die Prinzen zu zwingen, ihre Kapitalien zu opfern. — Einige Teile der 20. Division meuterten. Gegen die meuterten Soldaten wurde eine Brigade aller Truppen abkommandiert. — Aufgrund der Wiederaufnahme der Kriegsoperationen durch die Revolutionäre beabsichtigt die konstitutionelle Kammer beim Thron um den Erlass eines besonderen Uras vorstellig zu werden, kräfti dessen der frischere Uras in Sachen der Einberufung einer Nationalversammlung aufgehoben wird. Außerdem befand es die konstitutionelle Kammer für notwendig, gegen die Revolutionäre umstehen mit aller Gewalt und Strenge vorzugehen. — Die Republikaner besetzten heute die Stadt Tsaojan in der Provinz Schantung.

#### Fremdenliste.

Hotel Victoria, Maxmann — Dublin, Sagin — Ameynix, Nitka — Ramenski, Tollerow — Karans, Nitrow — Bialowa, Cieśl — Kolpynie, Nowat — Rieles, Nytk — Nowa z. D., Goldberg — Tomaszow, Michal — Kalisch, Brodz — Gliwicza, Podles — Petersburg, Chlawniki u. Fran — Bielawiec, Nossenstein — Werchow, Berensk, Gelsenkirchen — Witten, Bar — Breslau, Schweinfurt, und Olszynthal — Warthen.

#### Börsenberichte

der "Neuen Lodzer Zeitung"

St. Petersburg, den 2. Januar.

Tendenz: Bonds still; Staatsrente im Güten begriffen; Privatkapitalien auch weiter schwach; Börsen in allgemeinen fest; in besonders Nachfrage handel metallurgische und Eisenbahngüter; Wärmelose steigen.

#### Wechselskurs.

	Wochenskurs auf London 4. M. 10. p. S. gestern	heute
Chef	London 4. M. 10. p. S. 94,70	94,67
Wechselskurs	" Berlin 4. M	

Wunderbarer Geruch japanischer Blumen.  
Parfum, Eau-de-Cologne, Seife und Puder **GA-NA-KO**  
Gesellschaft der Parfümfabrik 15869  
S. I. TSCHEPPELEWSKI & Söhne, in Moskau.

## Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Baluty

bei Lodz, Zgierskastraße Nr. 34,  
erledigt folgende statutär mäßige Bankoperations:

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt allen Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Groschenpapiere als Bland; c) Bewerbt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Investiert Wechsel, ausgestoene Papiere und Coupons; e) Sichtet Check auf Russland und das Ausland aus; f) Klammert Geldanlagen seitens der Mitglieder des Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt 4% - 6%; g) Unterstützt russische Wiederauflösungen gegen Minorität. Das Bureau ist gesetzlich an Werktagen von 10 Uhr früh bis 8 Uhr nachmittag.

Oberall erhältlich

## Oesterreichisch-Ungarischer Hilfsverein in Lodz.

Am 5. Jänner 1912 veranstalten wir im Saal des Lodzer Männer-Gesangvereins, Pr. Strasse Nr. 248, ein

## Ernte-Fest

dem wir die Mitglieder, Gönner und Freunde unseres Vereines hiermit hofft. einladen.

Wir bitten in dem Feste entsprechenden Kostümen oder in Sommerkleidung zu erscheinen. Ballkleidung ausgeschlossen.

Nekomaten menen nicht erhaltenen Einladung bitten wir Herrn Edward Schindlauer Petrikauer Straße Nr. 128, ges. bekannt zu geben.

Der Vorstand.

Anfang 8 Uhr abends.

18025

## Aerzte der ganzen Welt verordnen

das Ideale Abführmittel f. Erwachsene und Kinder.

**PURGEN**

Wohlschmeck end  
milde,  
verlässlich.

Die Schachtel 65 Kop. in allen Apotheken. Dr. Bayer és Társa Budapest.  
nur echt, wenn es mit blauer Banderolle die russische Aufschrift hat

## 4-flässige Knaben = Lehranstalt

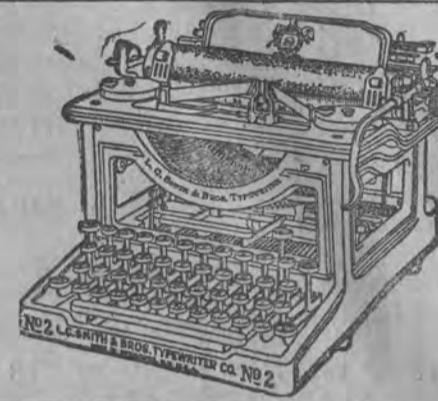
mit dem Kursus der Progymnastik des Ministeriums der Volksaufklärung (mit 2 Vorberichtungsklassen) von L. SZAKIN, Lodz, Ecke Regel-Straße 23 und Bachofnig-Straße Nr. 62. Telefon 27-27.

Außer den obligatorischen Gymnasial-Gegenständen wird die hebräische Sprache gründlich unterrichtet. Aufnahmegesuche für das 2-te Semester werden von 4 bis 6 Uhr Abends entgegengenommen.

16978

## L. C. Smith & Bros, Visible.

Solideste Schreibmaschine, Wagen- und Gang- auf Kugellagern, Längenhebel in Kugellagern keine Abnutzung deutbar leichtestes Arbeiten und leichtester Aufschlag.



### Größte Schreibschnelligkeit.

Vertreter Ferd. Rausch,  
Nowotroffstr. 8. Teleph. 698. 8917

## Bec-Auer

Petrikauer Straße Nr. 134,  
im Hause, Eingang vom Torweg,

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Spiritus- und Petroleumglühlichtbrenner,  
Auerglühkörper für stehendes und hängendes Gas,  
Auerglühkörper für Spiritus- und Petroleum-Glühlicht,  
Zenaer Cylinder für Gas, Spiritus und Petroleum,  
Glühlicht.

Echte Grätzchen und Auer-Hängebrenner für Gas mit  
50—60% Gasersparnis, sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel.

### Theater-Variete

## Urania

Vom 1. bis 15. Januar 1912  
Neues Programm.

The Behrwell's  
Luft-Gymnastik

Emanuel et Poupey  
Das Natur des XX. Jahrhunderts  
— Mensch oder Pompey —

S. Foranden  
Schwedischer Sänger mit eigenem  
Akkordionen, auf einer Harmonika.

The Misterio Sheldon  
Belannter Magier mit Illusionist.

Trio Benedetti  
Internationaler akrobatischer Edmier

Th. H. Voos  
mit seiner Originalen-Szene  
"Nekam-Tafel".

Frères Chantrell  
Musikalischer Town.

Irina & Hugo Fürst  
Eine Oriental-Szene am Meerestrauer.

Bronikowski  
Polnischer Humorist.

Ursula-Blo  
Serie neuer Bilder.

Songspiel m. Frau 200,000 Mr. farb.  
Wie 80,000 Kr.; Bildn 80,000 Kr.

farb. wie viel 100 and. Damen wünsch. bald.  
Heirat. Herren jed. Stand., (wenn auch  
ohne Verm.) erhalten kosten. Auskunft:  
Schlesinger, Berlin 18. 16892

16058

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892

16892



